

LIETUVIŲ
ATGIMIMO ISTORIJOS
STUDIJOS

Lietuvos istorijos institutas

LIETUVIŲ ATGIMIMO ISTORIJOS STUDIJOS

17

*Nacionalizmas ir emocijos
(Lietuva ir Lenkija XIX–XX a.)*

VILNIUS

LII
LEIDYKLA

2001

UDK 947. 45
Li-191

REDAKCINĖ KOLEGIJA:

Antanas Kulakauskas
Česlovas Laurinavičius
Raimundas Lopata
Egidijus Motieka (vyriausiasis redaktorius)
Vladas Sirutavičius
Darius Staliūnas
Giedrius Subačius

SUDARYTOJAI:

Vladas Sirutavičius
Darius Staliūnas

ISSN 1392-0391
ISBN 9986-780-38-1

© Lietuvos istorijos institutas, 2001
© Lietuvių Atgimimo istorijos studijos, 2001
© Straipsnių autoriai, 2001

TURINYS

PRATARMĖ	7
PRZEDMOWA	9
VORWORT	12
<i>Wolfgang Kaschuba</i> NATION UND EMOTION. EUROPÄISCHE BEFINDLICHKEITEN	15
<i>Sabine Grabowski</i> NATIONALE MYTHEN UND SYMBOLE ALS INSTRUMENT POLNISCHER VEREINSARBEIT ZU BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS AM BEISPIEL DES POLNISCHEN VEREINS „STRAŻ“	29
<i>Magdalena Micińska</i> KULT TADEUSZA KOŚCIUSZKI I JEGO ROLA DLA UTRZYMANIA ŚWIADOMOŚCI NARODOWEJ POLAKÓW W XIX–XX WIEKU	43
<i>Alyvydas Nikžentaitis</i> JOGAILOS ĮVAIZDIS LIETUVIŲ VISUOMENĖJE	56
<i>Giedrius Viliūnas</i> VYTAUTO DIDŽIOJO KULTAS TARPUKARIO LIETUVOJE	68
<i>Heidi Hein</i> ANMERKUNGEN ZUM PIŁSUDSKI-KULT IN DER POLNISCHEN ZWEITEN REPUBLIK	103

Darius Staliūnas

ŽUVUSIŲ KARIŲ KULTAS TARPUKARIO LIETUVOJE 120

Vladas Sirutavičius

ŠVENTĖS NACIONALIZAVIMAS. „TAUTOS ŠVENTĖS“
ATSIRADIMAS LIETUVOS RESPUBLIKOJE XX AMŽIAUS
4-AJAME DEŠIMTMETYJE 133

Robert Traba

KONSTRUKCJA I PROCES DEKONSTRUKCJI NARODOWEGO
MITU. ROZWAŻANIA NA PODSTAWIE ANALIZY
SEMANTYCZNEJ POLSKICH OBCHODÓW ROCZNIC
GRUNWALDZKICH W XX WIEKU 146

SANTRAUKOS 162

STRESZCZENIE 171

ZUSAMMENFASSUNG 182

ASMENVARDŽIŲ RODYKLĖ 193

VIETOVARDŽIŲ RODYKLĖ 199

VORWORT

Der Zusammenbruch des sowjetischen Systems in Mittel- und Osteuropa sowie die weitere Entwicklung von Gemeinschaften in der Region hat die Wissenschaftler dazu bewogen, über die Problematik des Nationalismus nachzudenken, die bis dahin ziemlich in Vergessenheit geraten war. Es galt vor allem die Frage zu beantworten, was die „nationale Idee“ so attraktiv gemacht hat und es immer noch macht. Es gab darauf eine Menge verschiedenste Antworten.

Bei Versuch die so formulierte Frage zu beantworten fing ein Teil von Wissenschaftlern des Westens an, immer mehr Interesse dafür zu zeigen, mit Hilfe welcher soziokulturellen Praktiken die nationale Bewegung und später auch ein Nationalstaat die Loyalität seiner Individuen gegenüber der nationalen Gemeinschaft aufrechterhält. Immer öfter wurde nicht die nationalistische Ideologie, ihr Inhalt, sondern das sogenannte Phänomen „des kollektiven Gedächtnisses“, seine Herausbildung und Funktionieren zum Untersuchungsobjekt. Anders gesagt, es wurde versucht herauszufinden, auf welche Weise potentiellen Mitgliedern einer Nation (meistens Vertretern niedrigerer sozialer Schichten) ein kulturelles (nationales) Zusammengehörigkeitsgefühl anezogen wurde. So wurden nach und nach nationale Feiertage, verschiedene säkularisierte nationale Riten, Nationalhelden und Anti-Helden sowie alle möglichen Nationalmythen zum direkten Untersuchungsobjekt der Historiker. Besonders großer Beliebtheit erfreute sich solche Problematik bei deutschen und französischen Historikern in den sechziger Jahren des 20. Jh.

Bei Untersuchung von Umständen, unter welchen sich die Nationalfeiertage herausbildeten sowie die Nationalhelden „entstanden“, erwies sich, dass gerade Nationalismus (Bewegung und Ideologie) imstande war, solche allgemeinmenschlichen Gefühle wie Ehre, Stolz, Aufopferung in der gewöhnlichen Mentalität des Menschen mit einer neuen Wirklichkeit – Nation – fest zu verbinden. Eben dieser Gesichtspunkt ermöglicht, nach der

Meinung zahlreicher Forscher, letztendlich die Attraktivität und Haltbarkeit der nationalen Idee zu erklären.

Den obengenannten Problemen ist eben Band 17 der „Studien zur Geschichte der Wiedergeburt Litauens“ gewidmet. Auf den ersten Blick mag erscheinen, dass die im vorliegenden Buch präsentierten Untersuchungen nicht zur Problematik der vorher veröffentlichten Bände der „Studien“ gehören. Früher galt die Aufmerksamkeit der Geschichte Litauens des 19. Jh., insbesondere der Zeitspanne um die Jahrhundertwende, als sich der Prozess der Herausbildung der litauischen Nation am intensivsten vollzog. Im Band 17 dagegen überwiegt die Problematik der Zwischenkriegsjahre, darüber hinaus wird in manchen Beiträgen sogar die Situation der modernen Gesellschaft behandelt.

Solche chronologische Verschiebung lässt sich nicht schwer erklären. Von Wissenschaftlern ist mehrmals festgestellt worden, dass die Konsolidierung der nationalen Identität einen ziemlich langen und widerspruchsvollen Prozess darstellt. Dieser Prozess vollzog sich besonders in Mittel- und Osteuropa unter komplizierten sozialen, politischen sowie kulturellen Bedingungen. (Übrigens hat die Redaktion der „Studien“ den Problemen der Konsolidation der nationalen Identität einen Band, den Band 4, gewidmet). Man könnte also ganz bestimmt behaupten, dass die Entwicklung einer modernen Nation oder „nationale Wiedergeburt“ keinesfalls dann als vollendet gilt, wenn über die Gründung oder Wiederherstellung eines Nationalstaates verkündet wird. Ein Nationalstaat, seine gesellschaftlich-politische Elite setzt die von „Vätern der Nation“ begonnene Arbeit weiter fort.

Es wäre sinnvoll zu erklären, warum nicht nur der Fall Litauens, sondern auch derjenige Polens besprochen wird. Formell gesehen ließe sich behaupten, dass dank dem vergleichenden Aspekt eine x-beliebige wissenschaftliche Diskussion oder Untersuchung bereichert wird. Untersuchung von ähnlichen Erscheinungen in Polen und Litauen hat ergeben, dass sowohl im ersten als auch im zweiten Fall Nationalbewegungen und -Staaten zum Aktualisieren des Nationalbewusstseins sich gewöhnlich dergleichen soziokulturellen Praktiken bedienen.

Andererseits ist das Auswählen Polens als Fall zum Vergleich auch im anderen Sinne von Bedeutung. Eine der Aufgaben, die sowohl die moderne litauische als auch polnische Nationalbewegung zu lösen hatte, war die Teilung des gemeinsamen Kulturerbes von der Republik beider Völker. Während dieses Prozesses wurde ein und dieselbe historische Figur von

einem Volk unvermeidlich als Teil des nationalen „Pantheons“ vergöttert und für das andere wurde sie zum Feind und zu einem verachtungsvollen Objekt.

Gegenüberstellung des Litauischen dem Polnischen sowie Ablehnen der polnischen (genauer: adligen) Kultur war eine wichtige, wesentliche Grundlage für die Herausbildung einer modernen litauischen nationalen Identität. Im vorliegenden Band der „Studien“ werden Untersuchungsergebnisse präsentiert, die davon zeugen, dass trotz der bestehenden Differenzen zwischen den zwei Nationalismen sowohl der litauische als auch der polnische Nationalismus sich ähnlicher, fast identischer Instrumente zur „Nationalisierung der Volksmassen“ bedienten.

Abschließend ist zu bemerken, dass die im Band 17 der „Studien“ veröffentlichten Artikel aufgrund der auf der Konferenz „Nationalismus und Gefühle. Litauen und Polen im 19.–20. Jh.“ gehaltenen Vorträge fertiggestellt sind. Die Konferenz wurde am 11.–14. September 1998 vom Zentrum für Geschichte Westlitauens und Preußens an der Universität in Klaipėda sowie vom Ostmitteleuropa Institut veranstaltet. Das Redaktionskollektiv der „Studien“ ist der Meinung, dass diese Artikel nach ein paar vergangener Jahre nicht an Aktualität verloren haben.